Nr. 117. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 10. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

E. L. **Berlin**, 9. März.

Deutscher Reichstag.

56. Plenar-Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.

Zur Berathung stehen die einmaligen Ausgaben des Militäretats.

Der Referent Abg. Groeber führt aus, mit Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage und auf die Finanzlage des Reichs habe die Budgetkommission zwar bei dem außerordentlichen Etat nichts gestrichen, weil es sich dort nicht um Neubauten, sondern nur um Fortsetzung früher begonnener Bauten handele, dagegen habe sie von den $49\frac{1}{2}$ Millionen Ausgaben im ordentlichen Etat $10\frac{1}{5}$ Millionen gestrichen, wozu noch ein entsprechender Betrag bei der baierischen Quote komme. Weiter wolle er noch mittheilen, daß die Gesamtsumme der zur Garnisonverwaltung gehörigen Bauten gegenwärtig sich auf 138 Millionen belaufe, wovon etwa 40 Millionen auf den jetzigen Etat entfallen, während der Rest schon früher bewilligt worden ist.

Nach anstandsloser Bewilligung der ersten 9 Titel folgt Titel 10, erste Rate für einen Magazin-Neubau in Langfuhr. Die Kommission hat den Titel gestrichen.

Nachdem Wirkl. Geh. Kriegsrath Koch kurz um Bewilligung gebeten, schließt sich das Haus ohne jede Debatte dem Beschlusse der Kommission an.

Auch einer Reihe weiterer Streichungen resp. Abstrichen an den geforderten Summen stimmt das Haus debattelos zu.

Für Neubau und Ausstattung einer Kaserne in Halberstadt sind als erste Rate 15 000 Mark gefordert, jedoch von der Kommission gestrichen. Ein Antrag Rimpau will die Position wiederherstellen. Nach dem Antragsteller selbst ersucht auch

Generalmajor von Gemmingen um Bewilligung des Titels.

Abg. Richter bittet, es bei der Streichung zu belassen. Bei der Fülle von Neubau-Forderungen sei es nicht möglich, die Details hier im Plenum mit solcher Sorgfalt zu beurtheilen und die Wichtigkeit der einzelnen Forderungen so genau gegen einander abzuwägen, wie dies in der Kommission geschehen sei. Auch dürfe man sich nicht durch die Geringfügigkeit der ersten Rate beirren lassen, da diese nur für den Entwurf gefordert sei, aber natürlich weitere Forderungen nach sich ziehe.

Der Antrag Rimpau wird gegen Nationalliberale und einzelne Konservative abgelehnt.

Für eine Kavallerie-Kaserne in Torgau sind 150 000 Mark ausgeworfen, aber von der Kommission gestrichen. Ein Antrag von Massow will Bewilligung der Position.

Der Antrag, welcher von dem Antragsteller befürwortet wird, und für den auch Generalmajor v. Gemmingen eintritt, wird auch von dem Abg. Lieber im Namen einer Anzahl seiner Freunde unterstützt, dagegen von den Abgeordneten Günther-Naumburg, Ritter-Merseburg und Richter bekämpft und sodann abgelehnt.

Auch die Konservativen stimmten gegen die Bewilligung, doch konstatirte Abg. von Manteuffel hinterher, daß auf der Rechten die Fragestellung nicht richtig verstanden worden sei.

Für eine Infanteriekaserne in Worms sind „noch für Grunderwerb und erste Baurathe" 660 000 Mark gefordert, aber von der Kommission gestrichen.

Abg. Heyl v. Herrnsheim beantragt die Bewilligung von 400 000 Mark.

Abg. Hammacher schlägt vor, den Titel behufs nochmaliger Prüfung an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Nach kurzer Debatte beschließt das Haus gemäß diesem Vorschlage Hammacher's.

Für Vergrößerung des Feldartillerie-Schießplatzes Lockstedt zu einem Korps-Uebungsplatz sind 1 221 000 Mark gefordert, jedoch von der Kommission gestrichen.

Abg. Graf Inn- und Knyphausen beantragt, wie er bemerkt, auf Grund seines nicht anwesenden Freundes Graf Holstein, auch diese Position an die Kommission zurückzuverweisen. Bei Ablehnung derselben setze man sich dem aus, für die benöthigten Ländereien später noch mehr zu bezahlen, als jetzt.

Minister v. Bronsart bittet um Bewilligung. Von allen Armeekorps sei das 9. in Bezug auf Uebungsplätze am ungünstigsten gestellt. Es handle sich also hier um einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Unrichtig sei namentlich auch die in der Kommission laut gewordene Annahme, daß die Preisforderungen für die benöthigten Gelände zu exorbitant seien.

Abg. Richter: Das Alles sind keine neuen Gründe. Wir haben auch nichts dagegen, allmälig für alle Korps ausreichende Uebungsplätze zu beschaffen, nur darf man nicht so, wie es hier geschehen soll, ein einzelnes Jahr zu sehr mit den Kosten dafür belasten. Es ist doch auch kein Unglück, wenn einmal das 9. Korps den Uebungsplatz in Hannover aufsucht. In diesem Etat sind für Uebungsplätze 15 Millionen gefordert und davon haben wir doch nur einen Theil gestrichen. Als die Kommission diesen Titel hier strich, ging sie überdies noch von der Ansicht aus, daß die 9 Millionen für den würtembergischen Schießplatz nicht bewilligt werden würden. Hinterher sind von den 9 Millionen nur 4 abgesetzt worden. Um so weniger liegt Grund vor, jetzt diesen Titel hier zu bewilligen.

Nach einigen empfehlenden Worten des Generalmajors von Gemmingen wird, dem Antrag Inn- und Knyphausen entsprechend, der Titel an die Kommission zurückverwiesen.

Bei der von der Kommission genehmigten Forderung für Arbeiterwohnungen bei den Militärwerkstätten in Spandau wirft

Abg. Schall den Sozialdemokraten vor, in der Kommission diese Forderung trotz ihres für die Arbeiter wohlthätigen Zweckes bekämpft zu haben.

Abg. Singer stellt demgegenüber seine Bedenken gegen diese Arbeiterwohnungen dahin fest: die Wohnungsverträge seien für die Arbeiter insofern ungünstig, als sie bei Entlassung aus der Arbeit auch ohne Weiteres die Wohnungen räumen müßten. Auch kämen die Wohnungen nach den erst neulich vom Kriegsminister verkündeten Grundsätzen ja doch nur den „Ordnungs"-Arbeitern zu gut, so daß diese zur Heuchelei erzogen würden. Endlich seien die Wohnungen nicht so eingerichtet, wie das Interesse der Arbeiter erheische.

Minister von Bronsart: Ich will die politische Freiheit der Arbeiter nicht antasten. Aber ich würde pflichtvergessen handeln, wenn ich Sozialdemokraten anstellen ließe, also Leute, welche auf Geheiß eines Dritten die Arbeit niederlegen. Schon im Frieden würde uns das in Verlegenheit bringen, um wie viel mehr bei politischer Spannung und vor einer Mobilmachung!

Abg. Pachnicke: Der Herr Kriegsminister sagte, er wolle die politische Freiheit der Arbeiter nicht antasten, aber was er hinterher folgen ließ, schränkte diese Versicherung doch völlig ein. Sie wollen keine Sozialdemokraten anstellen, aber dem entgehen Sie in Spandau, wo so viele Sozialdemokraten sind, ja doch nicht. Sie brauchen ja auch gar nicht so weit gehen, die Sozialdemokraten auszuschließen, denn diese haben ja oft genug erklärt, daß auch sie ihr Vaterland lieben und im Kriegsfalle zur Stelle sind und die Arbeit nicht niederlegen werden. Für die Arbeiterwohnungen haben die Arbeiter selber jedenfalls wenig Sympathie, auch wird durch den Bau dieser Wohnungen die Kommune Spandau geschädigt.

Abg. Singer: Nach den Erklärungen, die die Sozialdemokraten stets abgegeben haben, kann doch der Minister selber nicht an die Gespenster glauben, die er hier vormalt. Die Arbeiter verstehen es jedenfalls nicht, wenn sie wegen ihrer politischen Gesinnung aus Lohn und Brod kommen.

Die Position wird nunmehr bewilligt.

Bei Position: 400 000 Mark erste Rate für eine Kaserne in Straßburg, welche von der Kommission bewilligt ist, bemerkt

Abg. Richter: Es sind vorhin 2 gestrichene Titel an die Kommission zurückverwiesen worden. Dann halte ich es für richtig, auch der Kommission Gelegenheit, Spielraum zu geben, bereits erfolgte Bewilligungen wieder zurückzuziehen. Ich beantrage daher, vorliegende Position an die Kommission zurückzuverweisen.

Dieser Antrag wird, nachdem Heyl von Herrnsheim ihn befürwortet, angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Resolutionen Podbielski und Schaedler zum Militäretat; ferner Postetat.

Schluß gegen 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 9. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Plenar-Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Die Berathung des Bau-Etats wird fortgesetzt und zwar mit dem Extra-Ordinarium.

Regierungskommissar Geh. Baurath Schultz weist die gestrigen allgemeinen Angriffe gegen die Wasserbau-Verwaltung zurück. Diese Verwaltung habe keinen Anlaß, ihre frühere Thätigkeit mit dem Mantel der christlichen Liebe bedecken zu lassen. Namentlich gilt dies von dem Hochwasser-Ausschuß, der sich unter dem Vorsitz des Herrn v. Levetzow gebildet hat. Alle Interessenten, die Ursachen zu Klagen gegen die Wasserbau-Verwaltung zu haben glaubten, sind eingeladen worden, ihre Beschwerden vorzubringen; solche Beschwerden sind nur in sehr geringer Zahl angebracht und in eingehendster Weise geprüft worden. Die Wasserbauverwaltung ist für jede Belehrung zugänglich und jede Beschwerde wird eingehend geprüft werden. Wollen Sie solche Beschwerden aber nicht erheben, so warten Sie wenigstens, bis der Hochwasser-Ausschuß sein Gutachten abgegeben hat. Die Wasserbau-Verwaltung hofft mit diesem Gutachten ein werthvolles Material zu erhalten.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Meine Beschwerden bezogen sich auf frühere Zeit, der Wasserbau-Ausschuß existirt erst seit 3 Jahren; daß früher viele Unzuträglichkeit bestanden, werden mir die Anlieger großer Ströme und Kanäle bestätigen.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentrum): Als Mitglied der Wasserbau-Kommission kann ich nur bestätigen, daß die Regierung sich mit der größten Bereitwilligkeit der Kommission zur Verfügung gestellt hat.

Auf eine Anregung des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) wird vom Regierungstisch erwidert, daß die Anlieferung von Steinmaterial grundsätzlich nur an einheimische Schiffer vergeben wird.

Abg. Ring (kons.) wünscht Beseitigung von Mängeln am Oder-Spree-Kanal, durch welche die Anlieger schwer geschädigt werden und deren Abstellung nöthiger sei, als die Verbreiterung des Kanals, wofür jetzt als erste Rate 1 Million gefordert wird. (Sehr richtig! rechts.)

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Wiebe: Uebelstände, unter denen die Anwohner des Kanals zu leiden haben, sind theils von diesen selbst verschuldet, theils waren sie unvermeidlich mit der Kanalanlage verknüpft. Seitens der Bauverwaltung ist Nichts versäumt, um die Kanalanlage so zu gestalten, daß sie die Anwohner so wenig wie möglich schädigt; bei der Eigenart der örtlichen Verhältnisse war solche Benachtheiligung leider nicht ganz zu vermeiden.

Abg. Gothein (freis. Vg.): Auf den Oder-Spree-Kanal treffen die allgemeinen Vorwürfe gegen den Kanalbau nicht zu; denn er dient gleichmäßig der industriellen wie der landwirthschaftlichen Produktion. Eine volle Verzinsung des Anlage-Kapitals werden wir aber erst erlangen, wenn die Kanalisation der oberen Oder fertig gestellt ist und die Frachten aus Ober-Schlesien das Gebiet der Elbe aufsuchen können. Die Verbreiterung des Kanals ist nöthig, wenn wir nicht die Einnahmen der sämtlichen Schleusen im oberen Oder- und Spreegebiet erheblich verringern wollen; im letzten Jahre hat die Zunahme der Tragfähigkeit der Schiffe, die den Kanal passiren, 11 Millionen Zentner betragen; erhöht sie sich weiter um 7 Millionen Zentner, so würden wir eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 3 Prozent haben.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) befürwortet die Genehmigung der Position; der Regierung treffe wegen der nöthig gewordenen Verbreiterung des Kanals kein Vorwurf, denn der Kanal ist bereits vor 9 Jahren gebaut. Redner erörtert die Vortheile, welche der Kanal der oberschlesischen Industrie bringen würde.

Minister Thielen bittet ebenfalls um Genehmigung der Position. Die Einnahmen aus dem Kanal ergaben nach Abzug der Unterhaltungskosten eine Kapitalverzinsung von 0,97 Prozent. (Hört, hört! rechts.) Das ist mehr, als früher je von einer Kanalanlage erwartet wurde. (Hört, hört! rechts.) Jedenfalls ist die Aptirung der Wasserstraße für einen größeren Verkehr ein sehr geeignetes Mittel, um den Verkehr zu heben und damit auch eine Einnahme-Vermehrung herbeizuführen. Ob eine Schädigung der Anwohner des Kanals stattgefunden hat, könnte am besten durch Verhandlungen an Ort und Stelle festgestellt werden und die Hochwasserkommission ist so zusammengesetzt, daß landwirthschaftliche Interessen von ihr nicht übersehen werden dürften.

Abg. Weibezahn (ntl.) und Dr. von Wohna (frk.) befürworten die Bewilligung.

Abg. v. Buch (kons.) bittet um Ablehnung. So günstig ist die Finanzlage nicht, daß wir Anlagen, die sich noch nicht mit 2 Prozent verzinsen, jetzt machen könnten, dieselbe hat wohl auch noch nicht so große Eile, daß wir nicht noch erst gründlichere Erhebungen abwarten sollten.

Abg. Frhr. Huene (Ztr.) bedauert, daß die Konservativen bei diesem Kanal nicht mitthun wollen; wichtiger als die Verzinsung sind die Vortheile, welche die angrenzenden Landestheile von dem Kanal haben. (Sehr richtig!)

Abg. Pleß (Ztr.) befürwortet die Position im Interesse der Wohlfahrt des ganzen Landes.

Die Rate wird mit großer Mehrheit genehmigt.

Bei dem Titel „Zur Anschaffung von 8 eisernen Baggerschuten für Wasserbauten im Regierungs-Bezirk Lüneburg 56 000 Mark" erörtert Abg. Weibezahn (ntl.) Uebelstände im Fahrwasser der Unterelbe, im Harburger Hafen und bei Wilhelmsburg.

Regierungskommissar Geh. Rath Schelten bemerkt, daß die Regierung diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuwende und namentlich ein neues Brückenprojekt für Wilhelmsburg demnächst zur Vorlage kommen werde.

Längere Erörterungen knüpft der Abg. Brömel (frs. Vp.) an die Position „Vertiefung der Fahrrinne zwischen Stettin und Swinemünde", wobei er die Opferwilligkeit der Stadt Stettin hervorhebt.

Auf eine Anregung des Abg. Jürgensen (nl.) bemerkt der Minister Thielen, daß die Regierung dem Schutze der Halligen ihr warmes Interesse zuwende und hoffe, demnächst auch agressiv gegen die zerstörenden Fluthen der Nordsee vorgehen zu konnen; denn mit dem Schutze der Inseln erhalte sich die Regierung zugleich die Schutzwehr für das Festland.

Bei der Position „zum Neubau der Geschäftsgebäude für den Landtag" bemerkt Referent Abg. v. Tiedemann-Bomst, daß das Geschäftsgebäude für das Abgeordnetenhaus voraussichtlich im Jahre 1896 vollendet und im Jahre 1897 wird in Benutzung genommen werden können.

Der Rest des Extraordinariums wird genehmigt. — Damit ist der Bau-Etat erledigt.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. die von der Kassen-Umgestaltung im Bereich der direkten Steuer-Verwaltung betroffenen Beamten.

Nach längerer Debatte wird die Vorlage unter Ablehnung aller vorliegenden Abänderungsanträge unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: 3. Lesung der Steuerbeamten-Vorlage und Etat der direkten und indirekten Steuern.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Heut am Todestage Kaiser Wilhelms war das Mausoleum zu Charlottenburg auf das prächtigste geschmückt. Schon in früher Morgenstunde wurden kostbare Kranzspenden an dem Sarge des Kaisers niedergelegt, der erste Kranz traf von der Großherzogin von Baden ein. Bis 10 Uhr hatte noch das Erste Garde-Regiment zu Fuß und das Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. rheinisches) Nr. 7 in Bonn ihre Kranzspenden dargebracht. Gegen $10\frac{3}{4}$ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin vor dem Mausoleum vor, begaben sich in die Gruft und legten einen kostbaren Kranz nieder, längere Zeit daselbst in stillem Gebet verweilend. Das von der Schloßverwaltung so sinnreich getroffene Arrangement in der Gruft machte auch auf die heutigen Besucher einen erhebenden Eindruck.

— Der Kaiser nahm heute Vormittag im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, Generals v. Hahnke, und später eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel war der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geladen.

— Der klerikale Abgeordnete v. Schalscha liegt seit etwa vierzehn Tagen schwer erkrankt zu Bette. Es besteht keine Aussicht, daß er in absehbarer Zeit seine parlamentarische Thätigkeit wieder aufnehmen wird.

— Freisinnige und Nationalliberale haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, welcher der Preßhefefabrikation die Erleichterungen der Mühlenfabrikation nach den Bestimmungen des Gesetzes über Aufhebung des Identitätsnachweises vom 14. April 1894 zu Theil werden läßt.

— Zu den Gesetzentwürfen, welche dem Reichstag in der laufenden Session noch zugehen dürften, gehört nach der „N. P. K." auch einer betreffend die Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe.

— Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Herren Peters und Wissmann wieder in den Kolonialdienst eintreten. Auf eine Anfrage des Grafen Arnim in der heutigen Sitzung der Budgetkommission erklärte Staatssekretär v. Marschall, daß das Auswärtige Amt sehr erfreut sein würde, wenn es die beiden Herren nach ihren Fähigkeiten und nach ihren Wünschen wieder in der Kolonialverwaltung verwenden könnte. Ueber die Person des Nachfolgers für Herrn v. Scheele wurde eine Mittheilung nicht gemacht.

— Die Umsturzkommission trat heute in die Berathung des Artikels II. der Novelle über, welche eine Abänderung des Militär-Strafgesetzbuchs betrifft. Die Regierung schlägt für § 42 folgende neue Fassung vor: „Wird gegen eine Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer im Strafgesetzbuch Theil II. Abschnitt 6 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) oder Abschnitt 7 (Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung) vorgesehenen strafbaren Handlung auf Gefängnißstrafe von mehr als 6 Wochen erkannt oder erfolgt die Verurtheilung wegen § 37 Absatz 2 Nr. 2, so kann ein besonderes Verfahren des Militärgerichts auf Dienstentlassung oder Degradation erkennen." Abg. Dr. von Buchka (kons.) beantragt folgende Verschärfungen: Hinter den Worten Theil II. einzuschalten: „Abschnitt 1 (Hochverrath und Landesverrath), Abschnitt 2 und Abschnitt 3 (Beleidigung des Landesherrn und der Bundesfürsten)"; ferner hinter den Worten § 37 Absatz 2 Nr. 2 einzuschalten: „oder auf Grund der Nr. 3, 4, 5, 7 oder 8 des § 361 des Strafgesetzbuchs"; und endlich hinter den Worten „auf Gefängniß" einzufügen: „oder Festungshaft". Nach Begründung der Regierungsvorlage durch den Generalauditeur Ittenbach konstatirt Abg. Bebel (Soz.), daß die Vorlage eine unerhörte Erweiterung der Militärjustiz auf im Zivilverhältniß begangene Strafthaten bezwecke. Eine solche Stärkung der Ausnahmestellung der Militärjustiz müsse die Kluft zwischen Bürgerthum und Militarismus noch erweitern. Dieser Paragraph rechne mit einer Anzahl von strafbaren Handlungen politischer Natur, welche in der bürgerlichen Welt durchaus nicht als unehrenhaft gelten. Abg. Spahn (Ztr.) erklärt die Geneigtheit seiner Partei, dem Regierungsvorschlage zuzustimmen. Der Antrag Buchka gehe zu weit. Abg. Dr. Barth (frs. Vg.) hält die von der Regierung verlangte diskretionäre Gewalt für zu weitgehend und beantragt für den Fall der Annahme des Antrages Buchka an Stelle von „Gefängniß von mehr als sechs Wochen" zu setzen: „Gefängniß von mehr als drei Monaten." Generalauditeur Ittenbach hält den Antrag Barth mit dem System der Militärstrafgesetzgebung unvereinbar. Dem pflichtet Abg. von Hammerstein (kons.) bei, während Bebel (Soz.) erklärt, daß die große Mehrheit der bürgerlichen Elemente nicht so großes Vertrauen in die Militärjustiz haben. Abg. Rintelen (Ztr.) wird mit seiner Partei in erster Lesung für den Antrag Buchka stimmen, unter der Voraussetzung, daß das Amendement Brockmann zu Alina 2 angenommen wird: „und ist in ähnlichen Fällen auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zu erkennen." Die jetzt vorgenommene Abstimmung ist nur eine eventuelle. Antrag Buchka Ziffer 1 wird angenommen, Ziffer 3 abgelehnt, Antrag Barth abgelehnt. Der Antrag Buchka, Ziffer 2, wird angenommen und darauf § 42 in dieser abgeänderten Fassung mit 17 gegen 6 Stimmen genehmigt.

Posen, 9. März. Der von der Schwedter Versicherungsgesellschaft mit den erzbischöflichen Schulen in Posen und Gnesen abgeschlossene Feuerversicherungs-Vertrag ist, wie die „Posener Zeitung" mittheilt, auf Veranlassung des Erzbischofs von Stablewski von beiden Theilen aufgehoben worden.

Wilhelmshafen, 9. März. Die längere Zeit unterbrochen gewesene Telegraphenverbindung zwischen Helgoland und dem Festlande ist seit gestern wieder hergestellt.

Italien.

Rom, 9. März. Der Senator und Präsident des römischen Provinzialrathes, Marchese Berardi, welcher gestern, als er die Erdarbeiten bei dem Irrenhaus auf dem Gianicolo inspizirte, von einem für ungefährlich gehaltenen Irrsinnigen überfallen wurde und welchem mit einer Hacke die Schädeldecke zertrümmert wurde, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. Wie der „Standard" aus Newyork meldet, ist die Lage des Schatzes nicht zufriedenstellend. Die tägliche Noteneinlösung beläuft sich durchschnittlich auf eine Viertel Million Dollars.

Die „Times" melden, der Sprecher des Unterhauses werde binnen Kurzem aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten.

Demselben Blatte zufolge ist die Militär-Akademie in Woolwich wegen Influenza geschlossen worden.

Rußland.

Petersburg, 9. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz stellt es dem Ackerbauminister anheim, den Entwurf von Statuten der Krankenkassen, welche in den Bergwerken des Zarthums Polen gegründet werden, zu bestätigen, wobei die vom Minister-Komitee hierfür festgesetzten Weisungen als Richtschnur zu gelten haben.

Petersburg, 9. März. Nach einem heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas ist Karl Siemens, Mitinhaber der Firma Siemens und Halske, wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der russischen Industrie in den russischen erblichen Adelstand erhoben, unter Ausdehnung aller Rechte auf Siemens' Kinder, welche vor der Erhebung in den Adelstand geboren sind.

Petersburg, 9. März. „Ruskij Invalid" veröffentlicht eine Verordnung auf Formirung von 4 Bataillonen Libauer Festungsartillerie.

Petersburg, 9. März. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Einfuhr aller Waaren und Gegenstände aus dem Auslande verboten, welche einen Charakter der Nichtachtung des Heiligthums, der Gotteslästerung oder der Religionsverspottung tragen, oder welche mit Stempeln oder Etiquetten versehen sind, die heilige Darstellungen enthalten, denen ein solcher Charakter beigelegt werden kann.

Amerika.

Newyork, 9. März. Hier verlautet, Rußland, Frankreich, Japan und Hawaii würden sich der amerikanischen Kompagnie für die Legung eines Kabels von San Franzisko nach Hawaii und von dort nach Japan und den französischen Inseln im Stillen Ozean anschließen. Die Verhandlungen seien fast dem Abschlusse nahe.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Krieg in Ostasien dauert zwar noch immer fort, daneben aber fängt das Friedensbedürfniß allmälig an, greifbare Gestalt zu gewinnen. Durch Ernennung Li-Hung-Tschangs zum chinesischen Friedensunterhändler mit ausgedehntesten Vollmachten hat China jetzt zum ersten Male den Beweis erbracht, daß es ihm ernstlich darum zu thun ist, mit Japan, dem chinesischerseits die Anerkennung als ebenbürtige Macht nicht länger vorenthalten wird, sich auf annehmbare Bedingungen hin ehrlich zu einigen. Es kann in der That jetzt desto unbedenklicher den ersten entgegenkommenden Schritt thun, als die letzten Kämpfe in der Mandschurei dargethan haben, daß die chinesischen Heerführer und Truppen, wenngleich sie der überlegenen Kriegskunst und Organisation des Gegners im freien Felde immer noch nicht gewachsen sind, doch mit Tapferkeit und Zähigkeit im Feuer auszuhalten vermögen. Die chinesische Waffenehre kann deshalb jetzt als gewahrt erachtet werden, so daß von diesem Gesichtspunkte aus ein seitens Li-Hung-Tschangs etwa angebahnter Friedensschluß nichts Demüthigendes für China hätte. In Japan erachtet man es für angezeigt, den Chinesen wie den neutralen Mächten zu zeigen, daß dem Sieger nichts ferner liege, als eine rücksichtslose Ausnutzung der errungenen Kriegsvortheile. Ein jedenfalls ad hoc arrangirtes Interview eines hohen japanischen Würdenträgers macht die Oeffentlichkeit mit den Grundzügen des Programms bekannt, das Japan für die Friedensunterhandlungen mitbringt. In demselben spielt die Eröffnung des gesamten Chinas für den auswärtigen Handel eine hervorragende Rolle. Auch ohne Gebietsabtretung an Japan wird China schwerlich davon kommen, doch scheint die Bemerkung, Japan glaube nicht, daß eine Gebietsabtretung seitens Chinas nothwendiger Weise in Zukunft erneuerte Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern zur Folge haben müsse, darauf hinzudeuten, daß Japan seine bezüglichen Forderungen in maßvollen Grenzen halten und auch diesbetreffs dem Gegner die größtmögliche Schonung seiner nationalen Empfindlichkeit angedeihen lassen wolle. Dasselbe gilt von den Zahlungsmodalitäten der zu vereinbarenden Kriegsentschädigung. Kurz, Japan zeigt sich von der liebenswürdigsten Seite, und ist offenbar bemüht, dem unterwegs befindlichen chinesischen Diplomaten Li-Hung-Tschang, dessen Persönlichkeit von den japanischen Staatsmännern nach Gebühr gewürdigt wird, das geschäftliche Terrain nach Kräften zu ebnen. Daß in dem gegenwärtigen, allerersten Vorbereitungsstadium der Verhandlungen der Abschluß eines Waffenstillstandes noch nicht ins Auge gefaßt wird, kann nicht befremden; die einstweilige Fortdauer der kriegerischen Aktion bildet angesichts der in China noch immer sehr mächtigen Strömungen, welche der Fortsetzung des Kampfes günstig sind, ein brauchbares Pressionsmittel in japanischer Hand. Die Einstellung der Feindseligkeiten dürfte s. Z. schon erfolgen, sobald der Fortgang der Verhandlungen die Erreichung des Endziels in gesicherte Nähe gerückt haben wird.

* * *

London, 9. März. Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Shanghai von heute: Japan ersuchte um Aufschub der Abreise Li-Hung-Tschangs um eine Woche, da es ihn bis zum 19. d. Mts. nicht empfangen könne.

Yokohama, 9. März. Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben die Japaner Kokan ohne Widerstand besetzt. — Die erste Division der zweiten Armee eroberte Yinkow. Die Küstenforts leisten noch Widerstand.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. März. Im Schiedsgerichtszimmer der Börse hielt gestern Abend der Thierschutz-Verein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Rektor Scheider, erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre nach vielen Richtungen segensreich gewirkt hat. Der Verein pflegte früher zu Weihnachten an Fuhrleute, welche die ihnen anvertrauten Pferde gut behandelt, Geldprämien zu geben, es wurden jedoch mehrfach Zweifel geäußert, ob diese Maßnahme den beabsichtigten Zweck erfülle. Im abgelaufenen Jahre sind deshalb die Geldgeschenke unterblieben und statt dessen wollene Pferdedecken an arme Fuhrwerksbesitzer verschenkt worden, was einen Kostenaufwand von 90 Mark verursachte. An Besitzer von Hundefuhrwerken wurden aus den Mitteln des hierfür gestifteten Fonds 36 Decken und Unterlagen unentgeltlich abgegeben. Als Beihülfe zur Versorgung der Futterplätze für hungernde Vögel wurden dem Ornithologischen Verein 15 Mark überwiesen. Im Anschluß hieran bemerkte der Vorsitzende, daß während des heurigen strengen Winters der Vogelfang in erschreckender Weise um sich gegriffen habe. Zur Vertheilung an Kinder, namentlich in den Volksschulen, beschaffte der Verein 2000 Thierschutzkalender. Da im Interesse des Thierschutzes eine Hebung des Pferdefleisch-Konsums wünschenswerth erscheint, so ist es vielleicht von Interesse, zu erwähnen, daß in Grabow während des Jahres 1894 im Ganzen 85 Pferde geschlachtet wurden. Thierquälereien werden wohl niemals ganz aufhören und ist daher nur zu wünschen, daß möglichst alle derartigen Fälle zur Kenntniß der königlichen Polizeidirektion gebracht werden, anonyme Anzeigen nützen jedoch nichts, wer also den gequälten Thieren wirklich helfen will, muß schon mit seiner Person für die Richtigkeit der behaupteten Thatsachen einstehen. Im Berichtsjahre wurden 50 Personen wegen Thierquälerei in Geldstrafen genommen, deren Höhe insgesamt 610 Mark ausmacht. Während des verflossenen Jahres hat der Verein 22 Mitglieder durch den Tod verloren, der Mitgliederbestand betrug am Jahresschluß 577, d. h. um 12 weniger als im Vorjahre. Der Vorstand hielt im Jahre 1894 vier Sitzungen ab. — Die Kassenrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 904,11 Mark ab, wobei ein Bestand von 306,40 Mark verbleibt. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4100 Mark, die in zinstragenden Papieren angelegt sind. An besonderen Zuwendungen erhielt die Kasse geschenksweise 27,60 Mark. Die Jahresrechnung ist revidirt und richtig befunden worden, die nachgesuchte Decharge wurde ertheilt. — Der Vorstand wurde durch Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Herren rekonstituirt, ebenso wurden die bisherigen Kassenrevisoren für 1895 wiedergewählt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 3. bis 9. März 3404 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 3. bis 9. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 201 Erkrankungs- und 21 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 121 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren und zwar erkrankten 89 Personen (3 Todesfälle) im Kreise Usedom-Wollin, 17 im Kreise Pyritz, 7 (1 Todesfall) im Kreise Regenwalde, 5 im Kreise Saatzig, 2 im Kreise Naugard und 1 in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 47 Erkrankungen (10 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 27 Personen (6 Todesfälle), davon 14 Personen in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall).

Konzert.

Gestern Abend fand unter Mitwirkung der Pianistin Frau d'Albert-Carreno und des Berliner Damen-Quartetts (Frl. Lampe, Frl. Müller-Kannenberg, Frl. Braun, Frl. Krause) das letzte dieswinterliche Sinfonie-Konzert des Stettiner Musikvereins statt. Dasselbe wurde mit der B-dur-Sinfonie von Volkmann eröffnet. Wie die D-moll-Sinfonie Volkmanns, so fesselt auch dieses geniale Tonwerk in hohem Maße. Wer dasselbe empfänglichen Gemüths auf sich wirken läßt, muß tief erfaßt werden von dieser Musik, die in ihrem anmuthigen Kolorit, ihrem Reichthum von Erfindung und ihrer geistvollen Orchesterkombination zu dem Besten zählt, was auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. Von besonderem Reiz erwies sich der zweite und der letzte Theil, die sich beide in ihrer frischen Melodik äußerst ansprechend präsentirten. Die Ausführung war eine durchweg gelungene. Herr Offeney hatte das Werk in gebührender Weise vorbereitet und die Kapelle löste unter der umsichtigen Führung ihres Dirigenten alle schwierigen Aufgaben mit anerkennenswerther Sicherheit.

Das Hauptinteresse des Abends nahm wohl Frau d'Albert-Carreno für sich in Anspruch. Dieselbe führte sich mit dem Klavier-Konzert a-moll von Grieg hier ein und erzielte einen bedeutenden Erfolg. Eine erstaunliche Fertigkeit, ein Anschlag, der die Nüancirung des Tons in jeder Weise in der Gewalt hat und ein reinliches und geschmackvolles Passagenspiel sind Vorzüge, die dem Spiel der hochgeschätzten Künstlerin einen außerordentlichen Glanz verleihen. Von brillanter Wirkung war ihr Vortrag in dem G-dur-Rondo (op. 51,2) von Beethoven, sowie in dem Impromptu (op. 142,3) von Schubert und der Rhapsodie Nr. 6 von Liszt, wodurch ein solcher Sturm von Beifallsbezeugungen veranlaßt wurde, daß die gefeierte Pianistin sich noch zu einer Einlage herbeilassen mußte.

Einen angenehmen Wechsel brachten in die Instrumentalvorträge die Darbietungen des Berliner Damen-Quartetts. Die vier Sängerinnen wußten zwei Tondichtungen von Brahms (Minnelied und Barkarole) sowohl hinsichtlich der Klarheit der Konsonnanz als auch in Bezug auf Noblesse des Ausdrucks so hübsch zu gestalten, daß ihnen allseitiger Beifall lohnte. Auch ihre beiden späteren Vorträge (der „Wassermann"—Schumann und „Bröllugsmarsch"—Södermann) waren tüchtige Leistungen, jedoch ließen dieselben bezüglich ihrer künstlerischen Ausführung noch Manches zu wünschen übrig.

Den Abschluß des genußreichen Konzerts bildeten „Sinfonische Walzer" von H. Rust, die unter der Leitung des Komponisten eine schwungvolle Ausführung fanden, aber nach den kurz vorausgegangenen excellenten Klaviervorträgen der Frau d'Albert-Carreno das Interesse nicht mehr so zu fesseln vermochten, wie es zu anderer Zeit gewiß der Fall gewesen wäre. —n.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg,** 8. März. Ueber die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes wird hier am 20. Mai d. J. ein Termin abgehalten, zu welchem die Anmeldungen mindestens vier Wochen vorher an den Kreisthierarzt Herrn Janzow zu richten sind. Außer dem Geburtsschein und sonstigen Zeugnissen über Fertigkeit im Gewerbe sind den Anmeldungen zehn Mark Prüfungsgebühr beizufügen. — Der in der Königsstraße belegene „Gasthof zum schwarzen Adler", Frau Wittwe Stübs gehörend, wurde heute für den Preis von 58 000 Mark von derselben an Herrn Rentier Hardt hier verkauft. Die Uebergabe geschieht noch im Laufe dieses Monats.

♂ **Tempelburg,** 8. März. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war von Pferden ausnahmsweise stark beschickt, was wohl darin seinen Grund hatte, daß die Landwirthe jetzt genügende Zeit haben und mit ihren Pferden auf den Grundstücken leicht entbehrlich sind. Der Handel war aber nur mittelmäßig und die Preise nicht zu theuer, da überall in hiesiger Gegend fußhoch Schnee liegt und das Fuhrwesen und die Ackerbestellung einstweilen ins Stocken gerathen sind. Rindvieh war nur schwach aufgetrieben, was der Glätte zuzuschreiben war, die zum Treiben des Rindviehes auf den Wegen hinderlich ist. Gute hochtragende Kühe wurden mit 210 bis 240 Mark bezahlt und sind die Rindviehpreise, wenn auch nicht ganz so hoch wie im vergangenen Herbst, doch noch immer sehr gute zu nennen. Der heutige Krammarkt war von Käufern wie auch von Krämern nur schwach besucht und haben die Handwerker und Gewerbetreibenden nur sehr mittelmäßige Geschäfte gemacht, woran die geringen Einnahmen des Landmanns und billigen Kornpreise viele Schuld tragen, da neben den billigen Kornpreisen der Erdrusch auch nur ein sehr mäßiger in diesem Jahre ist und allgemein über Geldmangel geklagt wird, der harte Winter aber auch überall von einschneidender Wirkung ist. — In dem Holzversteigerungs-Termin hierselbst am 6. d. Mts. wurde das in hiesiger Stadtforst meistbietend verkaufte buchene Brennholz theils mit mehr als 50 Prozent Uebergebot über die Taxe hinaus verkauft, wogegen dasselbe noch im vorigen Jahre oft nur zum Taxpreise mit Mühe los zu werden war.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die deutschen Soldaten in Frankreich schreibt ein höherer Offizier: „Herr Edmund Deschaumes erlaubt sich in seinem kürzlich erschienenen Werke „L'armée du Nord" von neuem unbegründete Anklagen gegen die Ausschreitungen der deutschen Truppen in Frankreich zu erheben. Schreiber dieser Zeilen, der in einem höheren Stabe, dem Regimenter mit rheinischem, westfälischem und hannoverschem Ersatz unterstellt waren, den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, kann den gehässigen Anschuldigungen gegenüber bezeugen, daß die Haltung dieser Truppen geradezu musterhaft war und daß die Offiziere mehr besorgt sein mußten, daß den Soldaten von den hochmüthigen Feinden ihr Recht zu Theil wurde, als sie von übertriebenen Anforderungen abzuhalten. Oder würden andere siegreiche Heere es sich gefallen lassen, daß den ermatteten Soldaten ein Bund Stroh zum Lager angewiesen wurde, während die erbitterten Quartierwirthe in weichen Betten ruhten, und daß letztere in Behagen ihr Huhn verzehrten, aber dem anspruchslosen Feinde ein Stück trockenen Brodes verweigerten? Wir haben Monate lang in der Nähe von Amiens bei einem reichen Fabrikbesitzer in Quartier gelegen, und es hatte sich im Laufe der Zeit eine Art von Freundschaftsverhältniß zwischen den Quartierwirthen und ihrer Einquartierung herausgebildet, das noch zunahm, als während des Kommune-Aufstandes die Besitzenden anfingen, in den Deutschen nicht mehr ihre Besieger, sondern ihre Beschützer zu sehen. Da kam denn auch häufig das Gespräch auf die Ausschreitungen der deutschen Truppen, und Herr M., obgleich er eine viel tiefere Bildung besaß, als man sie bei seinen Landsleuten anzutreffen pflegt, las mit Schaudern die Artikel der französischen Blätter über Diebstähle und Grausamkeiten der Deutschen vor und glaubte sie. Als ihm entgegengehalten wurde, seine Vaterstadt — Villers Bretonneux — sei doch zweimal mit stürmender Hand von den Preußen genommen und einmal sogar nächtlicher Weile, wobei sich leicht die Banden der Disziplin hätten lösen können, da müsse er ja alles verloren haben, antwortete er mit dem bezeichnenden Knippsen von Daumen und Zeigefinger: „Pas ca!" Trotzdem blieben die andern Truppen, die er nicht kannte, in seinen Augen nach der Bezeichnung der französischen Blätter Räuber und Plünderer. Und wir müssen es schon sein, um des Hasses unserer Nachbarn würdig zu bleiben. Thatsächlich führe ich noch an, daß bei unserm Truppenkorps in der Stärke von 3500 Mann, dessen Abtheilungen sehr viel selbstständig verwandt wurden, in den zehn Monaten, während deren wir in Feindesland standen, so viel ich mich erinnere, kein einziges Mal die Nothwendigkeit eintrat, ein Kriegsgericht abzuhalten."

— In Deutschland bestehen 426 Herbergen zur Heimath, 52 davon befinden sich im Königreich Sachsen, 51 in Brandenburg, 42 in der Provinz Sachsen mit Einschluß von Anhalt. Die östlichen Provinzen haben nur sehr wenig Herbergen zur Heimath, es giebt davon in Westpreußen und Posen je 5, in Ostpreußen 2. Auch in Süddeutschland ist das Netz der Herbergen noch sehr lückenhaft, Baiern hat davon 12, Südwestdeutschland 16. 280 der Herbergen sind mit Verpflegungsstationen verbunden. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten betrug 15 464. Nach der letzten Jahresstatistik wurden sämtliche Herbergen besucht von 1 508 965 zahlenden Herbergsgästen, die 2 222 256 Nächte dort verblieben, und von 19 598 Kostgängern mit 464 658 Nächten. Außerdem wurden in den mit den Herbergen verbundenen Verpflegungsstationen 916 236 Personen aufgenommen, die 858 661 Nächte in den Herbergen verblieben, so daß diese insgesamt 3 545 575 Schlafnächte zu verzeichnen hatten.

Koblenz, 9. März. Wie die „Koblenzer Zeitung" meldet, sind der Rendant, der Magazinverwalter und der Taxator des städtischen Pfandhauses verhaftet worden. Der Verhaftung sollen schon seit längerer Zeit verübte Unterschleife zu Grunde liegen.

London, 7. März. Ein grauenhaftes Verbrechen, das heute früh in dem Londoner Vororte Tooting verübt worden ist, wirft ein grelles Licht auf den jetzt herrschenden Nothstand. Ein Stuckateur Namens Taylor hat seiner Frau, seinen sieben Kindern und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten, um dem durch Arbeitslosigkeit verursachten, unerträglich gewornen Elend zu entgehen. Taylor war ein in jeder Beziehung tüchtiger Arbeiter, fleißig und ordentlich, enthielt sich aller geistigen Getränke und lebte nur seiner Familie. Vor drei Monaten arbeitslos geworden, hatte der Mann vergeblich versucht, neue Beschäftigung zu finden, um sich und die Seinigen über Wasser zu halten. Seine ganze Habe mußte ins Pfandhaus wandern, und als ihm keine andere Wahl mehr blieb, als mit seiner Familie ins „workhouse" zu wandern oder langsam zu verhungern, reifte in ihm der Entschluß zu der grausigen That, deren blutige Ausführung heute ganz London peinlich berührt hat. Sein vierzehnjähriger Sohn Frank, der Aelteste der Familie, ist der einzige, der bei dem Gemetzel am Leben geblieben ist, und wenn er auch jetzt mit schweren Verletzungen im Hospital liegt, so konnte er doch den Hergang in folgender Weise schildern: „Vater und Mutter schliefen im Vorderzimmer, wir sieben Kinder im Hinterzimmer. Ungefähr um halb fünf Uhr heute Morgen hörte ich Mutter „Mörder" schreien und dann einen schweren Fall auf den Boden. Gleich darauf kam Vater in unser Zimmer und rief: Frank, wo bist Du? Ich antwortete: Hier, Vater! worauf er mich mit der linken Hand am Hals ergriff und ihn mir mit einem von der rechten Hand geführten Rasirmesser zu durchschneiden versuchte. Ich währte mit beiden Händen ab, wurde dabei aber bös in Arm und Hände geschnitten und erhielt auch eine tiefe Schnittwunde an der rechten Seite des Halses. Die ganze Zeit hatten meine Geschwister nicht aufgehört zu schreien. Vater ließ ab von mir und ich konnte in eine Ecke kriechen, wo ich sah, wie er den Geschwistern der Reihe nach die Hälse abschnitt. Als er mit allen bis auf meine Schwester Florrie fertig war, brach er rücklings zusammen und stöhnte am Boden liegend laut auf, erhob sich dann aber wieder und ging in das Nebenzimmer, wo er das Rasirmesser schärfte, um dann auch Florrie hinzuschlachten. Mit den Worten: „O mein Gott, mein Gott!" stolperte er alsdann wieder in das Vorderzimmer zurück. Ich hatte mir Mutters Jacke umgehängt und lief so gut ich konnte ins Freie, wo ich unseren Nachbar Hockings von dem Vorgefallenen benachrichtigte." Mr. Hockings erzählte, daß Frank Taylor ihn um 6 Uhr Morgens herausgeklopft hatte. Er blutete stark und schrie: „Vater hat uns allen die Hälse abgeschnitten und Mutter ist todt!" Die Polizei wurde geholt und kam bald mit einem Arzt Dr. Auld. Im Vorderzimmer lag Frau Taylor mit durchschnittenem Hals leblos auf dem Rücken, ihr zur Seite und halb über sie ihr Mann, ebenfalls mit einer klaffenden Wunde am Halse, aber noch athmend. Auf dem Wege zum Hospital starb Taylor. Der Anblick im Hinterzimmer spottete jeder Beschreibung. Die sechs gemordeten Kinder im Alter von 20 Monaten bis zu 13 Jahren lagen in großen Blutlachen theils auf den Betten, theils auf dem Boden leblos herum. Allen war die Schlagader durchgeschnitten und das ganze Zimmer war ganz von Blut getränkt. Taylor war ein stiller, ordentlicher, allgemein beliebter Mensch, den niemand solcher Verzweiflungsthat für fähig gehalten hätte.

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 4361 Rinder, 5611 Schweine (497 Bakonier), 1145 Kälber, 11 453 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief ruhig und hinterläßt unerheblichen Ueberstand. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2000 Stück an. 1. Qualität 60—62 Mark, 2. Qualität 53—58 Mark, 3. Qualität 46—50 Mark, 4. Qualiät 42—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt. 1. Qualität 47—48 Mark, 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 45—46 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. Der Markt wurde bis auf einige Bakonier geräumt.

Der Kälberhandel gestaltete sich im Allgemeinen ruhig. 1. Qualität 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—56 Pf., 3. Qualität 42—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt hatte langsamen Verlauf und wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 46 bis 49 Pf., Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 43 bis 45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 8. März 1895.

Obgleich die oberelbische Schifffahrt Eises halber noch immer geschlossen, entwickelte sich in dieser Woche ein lebhafteres Geschäft bei steigendem Bedarf und anziehenden Preisen. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl Mark 2,25 bis Mark 5,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,35 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,30 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,60 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 3,60 bis Mark 3,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,00 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik mixed verzollt) Mark 5,50 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,30 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,25 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. März. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 49,80, **do.** loko ohne Faß 70er 30,30 Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 9. März. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl.** von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 10,05, **Kornzucker exkl.** 88 Prozent Rendement 9,20—9,40, neue 9,35—9,50. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,45—7,10. Ruhig. **Brodraffinade I.** 21,50. **Brodraffinade II.** 21,25. **Gem. Raffinade mit Faß** 21,25 bis 21,75. **Gemischte Melis I. mit Faß** 20,75 bis —,—. Fest. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März** 9,22½ G., 9,27½ B., per April 9,20 G., 9,22½ B., per Mai 9,30 G., 9,32½ B., per Juli 9,50 G., 9,52½ B. — Still.

Köln, 9. März, **Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** —,—, **do. neuer hiesiger** 12,00, **fremder loko** 14,00. **Roggen hiesiger loko** 11,00, **do. fremder** 13,00. **Hafer** neuer hiesiger loko 11,50. **do. fremder** 13,50. **Rüböl** loko 48,00, **per Mai** 46,30, per Oktober 46,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 9. März, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März** 77,25, **per Mai** 76,50, **per September** 76,00, **per Dezember** 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 9. März, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März** 9,25, **per Mai** 9,35, **per August** 9,62½, **per Oktober** 9,72½. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 9. März. Die „Köln. Ztg." erfährt zur Demission des Grafen Stolberg, daß dieser sofort, nachdem er sich für den Antrag Kanitz ausgesprochen hatte, aufgefordert wurde, sein Entlassungsgesuch bis zum 5. März einzureichen. Dabei sollen sehr ungnädige Aeußerungen des Kaisers gefallen sein. Daß der vielfach genannte Landeshauptmann Stockhausen wegen seiner ultramontanen Neigungen als Nachfolger des Grafen Stolberg nicht mehr in Frage komme, sei sicher.

Preßburg, 9. März. Baurath Enea Fanfranconi, ein bekannter Sammler und Forscher, dessen Sammlungen von Kupferstichen aller Meister auf 1½ Million Gulden geschätzt werden, erschoß sich heute früh aus Gram über den hoffnungslosen Zustand seiner Frau.

Paris, 9. März. „Memor. diplom." läßt sich aus Berlin telegraphiren, Kaiser Wilhelm habe angeordnet, daß die Kieler Festlichkeiten besonders lange andauern sollen. Mehr als 500 hervorragende Persönlichkeiten, fremde und einheimische, seien eingeladen worden und wären während der ganzen Dauer der Festlichkeiten Gäste des Kaisers. In Berlin und Hamburg seien für dieselben Wohnungen bestellt. Die deutschen Schiffe, welche in Kiel die Honneurs machen sollen, sollen erst noch bestimmt werden. Auf jeden Fall habe aber Kaiser Wilhelm angeordnet, daß diejenigen deutschen Schiffe, deren Namen fremde, an der Feier betheiligte Personen an unliebsame Ereignisse erinnern können, ferngehalten werden.

Rom, 9. März. In hiesigen Hofkreisen tritt neuerdings mit Bestimmtheit das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Herzogs von Aosta mit Prinzessin Helene von Orleans auf.

Die englische Regierung verständigte offiziell Italien davon, daß der demnächst ablaufende Vertrag betreffs des Transports der indischen Post durch Italien nicht wieder erneuert werden würde, da die genannte Post demnächst via Konstantinopel-Wien befördert werden wird.

London, 9. März. Das Gerücht vom Rücktritt Roseberys nimmt bestimmtere Formen an. Die Blätter veröffentlichen heute eine offizielle Note, wonach Rosebery in Folge der überstandenen Krankheit ermüdet sei. Die offizielle Presse giebt indessen als einzigen Grund für seinen eventuellen Rücktritt an, daß zwischen Rosebery und Harcourt in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten sehr deutlich zu Tage getreten seien.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — R. V. in P. Die Versicherungs-Gesellschaft ist für derartige Schäden haftbar. — E. F. Gegen derartige Störungen giebt es kein anderes Mittel als die Kündigung, denn in seiner Wohnung kann Jeder treiben, was er will, wenn dadurch nicht etwa auch die Bewohner der Nachbarhäuser oder die Leute auf der Straße beunruhigt werden. — F. R. Wenn am Saaleingang eine Kasse errichtet ist und Fremde gegen Eintrittsgeld Einlaß erhalten, nimmt das Vergnügen den Charakter der Oeffentlichkeit an und es kann von geschlossener Gesellschaft nicht mehr die Rede sein Oeffentliche Tanzlustbarkeiten hängen aber von der polizeilichen Genehmigung ab, und wird eine solche nicht nachgesucht, so macht sich der Verein strafbar. — Sch. in B. 1. Nein. 2. Es sind einige Vertreter derselben hier, ohne jedoch besonderen Anhang zu finden. 3. Zunächst würde die Praxis wohl nicht ausreichend sein, eine Vermehrung derselben wäre später möglich, aber nur durch sehr geschicktes Vorgehen. — M. K. Wenn sich Jemand zur freireligiösen Gemeinde bekennt, so darf er deshalb nicht die Eidesleistung vor Gericht verweigern. — H. P. Eine Aufnahme als Inserat wäre nur dann möglich, wenn alle Bemerkungen über die angebliche „Schädigung, Ruinirung und Verbitterung" fortgelassen würden, denn die Fassung enthält eine Kritik von richterlichen Erkenntnissen und ist dieses beleidigend. — F. B. Seit dem Jahre 1893 3⅓ Prozent. — R. 100. Wenn es sich nur um einen Vergnügungsklub handelt, so ist die Meldung nicht nöthig. — W—e. Zur Feststellung der Berufsklassen fehlt uns leider das statistische Material. — Karl Kl. Wenn die Betreffenden selbstständig arbeiten und ihrerseits wieder Mädchen beschäftigen, so sind sie zur persönlichen Versicherung nicht verpflichtet. — P. W. Diesen Zweck verfolgt in Stettin der „Gefängniß-Verein", dessen Vorsitzender der Herr Oberpräsident v. Puttkamer Excellenz ist. — E. W. Die Werner'sche Erzählung „Am Altar" ist schon so allgemein bekannt, daß deren Abdruck kaum im Interesse einer Zeitung läge, außerdem ist eine solche auch aus andern Gründen nicht möglich. — W. N. Die Bestimmungen über die Räumungs-Verpflichtungen bei Wohnungen haben wir an dieser Stelle schon wiederholt mitgetheilt, mit Rücksicht darauf, daß der Hauptumzug nahe bevorsteht, bringen wir dieselben nochmals in Erinnerung: Fallen Umzugstermine bei Miethsverträgen größerer Wohnungen von mindestens drei Zimmern auf den ersten Tag eines Monats, so muß die Räumung der Wohnung, wenn sie a. aus 3 und 4 Wohnzimmern nebst Zubehör besteht, spätestens am ersten Monatstage bis spätestens 6 Uhr Abends, b. wenn sie aus mehr als 4 Wohnzimmern nebst Zubehör besteht, spätestens am 2. Monatstage bis Abends 6 Uhr seitens der abziehenden Miether geräumt sein. — Franz T. 1. Keineswegs politische Gründe sind es, welche es veranlassen, daß das alte Drama nicht mehr zur Aufführung gelangt, vielmehr glaubt kein Direktor mehr an die Zugkraft desselben. 2. Die „Santa Casa" befindet sich unter der Kuppel der Kirche zu Loreto in Italien und wird als Heiligthum hochgefeiert. Es ist ein 13½ Meter langes, 3 Meter breites und 11 Meter hohes „Heiliges Haus", nach der Legende dasjenige, welches Maria zu Nazareth bewohnte und das Engel 1291 nach Tersat (bei Fiume), von da 1294 in einen Wald bei Recanati, endlich 1295 an den jetzigen Ort brachten. Die Verehrung dieses Heiligthums begann jedoch erst um 1400. Jetzt noch ist Loreto ein viel besuchter Wallfahrtsort. 3. Der Schriftsteller Ludwig Habicht hält sich zur Zeit in Bordighera, Pension Oliviero, auf, sein ständiger Wohnsitz ist in Jüterbog. — A. Heinrich A. Bevor wir Ihnen zuverlässige Mittheilung machen können, müssen wir uns noch an zuständiger Stelle erkundigen, gedulden Sie sich bis zum nächsten Briefkasten. — F. M. Wir empfehlen Ihnen die Fabrik von E. Petzold, Dresden A., Kreuzstraße 6. — E. B. Die Zeit von September 1892 bis Oktober 1893 kann zur Dienstzeit nicht angerechnet werden. — G. B. Es handelt sich um keinen Aprilscherz, sondern die Vorschriften treten, wie angegeben, am 1. April d. J. in Kraft. — C. S. B. 1. und 2. Wenn Ihre Frau freie Verwaltung und Disposition hat, so kann sie machen, was sie will. 3. Das läßt sich nicht bestimmen, denn es hängt davon ab, wie viel gespalten die Zeile ist. — B., Stettin. Bei der Steuerbehörde ist dies nicht möglich, beim Magistrat müssen Sie sich unter Beifügung Ihres Lebenslaufes melden und warten, bis eine Stelle frei wird. Gegenwärtig sind aber bereits so viele Vormeldungen, daß Sie sich wenig Hoffnung zu machen brauchen. — R. O. 1. Die Kündigung darf nur durch die Eltern oder durch eine von derselben mit Vollmacht versehene Person geschehen. 2. Wenn die Pension monatlich gezahlt wird, ist eine 14tägige Kündigung zulässig. 3. Ja, wenn Gefahr vorhanden, daß Sie die Miethe nicht erhalten können. — L. W. in M. Hahnentritt oder Zuckfuß ist eine Krankheit des Pferdes, bei der eines oder beide Hinterfüße bei der Bewegung rasch und sehr stark, krampfähnlich, gebeugt werden. — Die wahre Ursache dieses Leidens ist noch nicht sicher bekannt. Die Heilung ist bisher ohne Erfolg versucht. Sogenannter falscher und heilbarer Hahnentritt kommt bei Kronentritt und Mauke zur Beobachtung. W. Sch. 1. Nach dem Statut des Kredit-Vereins können die Mitgliedschaft alle Personen erwerben, welche sich durch Verträge selbstständig verpflichten können. Zum Erwerbe der Mitgliedschaft bedarf es einer von dem Beitretenden zu unterzeichnenden unbedingten Erklärung des Beitritts nach Maßgabe des Gesetzes sowie eines Aufnahmebeschlusses des Vorstandes und Aufsichtsrathes. 2. Ueber die Kreditgewährung enthält die Geschäftsordnung eingehende Bedingungen, der uns im Briefkasten zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, dieselben ausführlich zu veröffentlichen.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 10. März.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwachen südöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 8. März. **Elbe bei Aussig** — 0,23 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,56 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,81 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,58 Meter, Unterpegel + 2,14 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,14 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,36 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,80 Meter. — Am 5. März. **Netze** bei Usch + 1,14 Meter.

Berlin, den 9. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	105,70b	Westf.Pfbr.4%	104,80G
do. 3½%	104,75bG	do. 3½%	102,50G
Pr.Cons.Anl.4%	105,40bG	Wstp.rittsch.3½%	101,8 b
do. 3½%	104,70bG	Kur-u.Nm. 4%	105,80b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,80b
P.StSchld.3½%	101,50G	Pomm.do. 4%	105,80b
Berl.St.O.3½%	102,25G	do. do.3½%	102,75B
do. n. 3½%	103,40bG	Posensch.do.4%	105,75G
Stett.Stadt-Anl.94 3½%	102,50B	Preuß. do. 4%	105,75b
Wstp.P.-O.3½%	102,00G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,80B
Berl. Pfdbr. 5%	121,60G	Sächs. do. 4%	105 80b
do. 4½%	117,90G	Schles. do. 4%	105,80b
do. 4%	110,10b	Schl.-Holst.4%	105,80b
do. 3½%	102,70B	Bad.Esb.-A.4%	105,80G
Kur-u.Nm.3½%	103,60bG	Baier.Anl. 4%	106 80G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	98,00b
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	105,20b
do. 3½%	102,70bG	do.amort. Staats-A.3½%	102.80G
do. 3%	97,00bG	Pr. Pr.-A. —	124,70B
Ostpr.Pfb.3½%	101,40bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	149.30b
Pomm.do.3½%	102,70b	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	143 25b
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,90b
Posensche do.4%	103,75b		
do. do.3½%	101,40bG		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	101,25b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	—,—
Berl.Feuer144	—,—	Germania 45	1105,00G
Ld.-u.W.120	—,—	Mgd.Feuer150	4699,00G
Brl.Leb.187	3950,00G	do. Rückv.40	1030,00bG
Colonia 300	8455 00G	Preuß. Leb. 40	750,00B
Concordia L.48	1100,00G	Preuß. Nat. 15	991,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	52,10b	Oest.Gd.-R.4%	103 40G
Buk.St.-A. 5%	100,10bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	99,20G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,90b	R. co.A.80 4%	102 5b
Ital. Rente 5%	89,0G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	80,00b	do.Goldr.5%	—,—
do.20L.St. 6%	80,60G	do.(2.Or.)5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	158,75b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	156,50b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	102,70bB
do.Silb.-R. 4⅕%	99,10bB	Serb.Gold-Pfandbr.5%	89,00B
do.250 54 4%	165,50G	Serb.Rente5%	78,00 G
do.60erLoose5%	156,10b	do. n. 5%	78,25bG
do.64erLoose —	344 75b	Ung.G.-Rt.4%	102,50b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103 40b	do.Pap.-R.5%	—,—
do. 5%	103 50G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg.3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser.12(rz.100) 4%	101,00bG
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,75bG	do.(rz.100) 4%	100,30G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,75G	do. 3½%	101,25bG
do. 4%	103,00G	do.Com.-O.3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70G
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	101,80G	do.(rz.100) 3½%	101,25bG
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.-unkdb. (rz. 110) 5%	116,00B	do. 4%	106,20bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	110 10G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser.8,9 4%	102,30G	do.(rz.110) 4½%	109,70G
		do.(rz.110) 4%	—,—
		do.(rz.100)4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berg.Bw. 5%	119 50bG	Hibernia 4%	138 70b
Boch.Bw.A. —	77,00b	Hörd.Bgw. 0	6,40B
do.Gußst. 3½%	139 20bG	do. conv. 0	11,50bG
Bonifac. 0	90 70bB	do. St.-Pr. 0	30 25G
Donnersm. 6%	123,80bG	Hugo 7	160,30B
Dortm.St.-Pr. L.A. 1%	63,75b	Laurahütte 4	124,60b
Gelsenkch. 6%	159,00b	Louise Tiefb. 0	53,00bG
Hark.Bgw. 4	94 00bG	Mt.-Wstf. —	126,00G
		Oberschles. 2½%	96,20bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,50bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,60bB
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,70b
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102 40b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	102,60 G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	101,90B
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,75bG
Starg.-Pos.4%	102,75b	Rjäs.-Kosl.4%	102,20bB
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,30G
Gal.C.Ldw. 4%	97,80G	Warschau-Terespol 5%	102,20G
Gtthb.4.S.4%	101,20G	Warschau-Wien 2. E. 4%	104.75bG
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,80G
Brest-Graj.5%	99,70G	Zarsk.Selo5%	—,—
Chark.Asow4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	56 25G	Balt. Eis. 3%	—,—
Frkf.-Güth.2½%	90 10b	Dux-Bdb.h.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	153,90b	Gal.C.Ldw.5%	103,40b
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,50b	Gotthardb. 4%	182,10b
Marienburg-Mlawka 1%	74,90b	It.Mittmb. 4%	94.40b
Mckb.F.-Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Rdschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest3%	77,43bG
Ostp.Südb.4%	82 25b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	53,50bG	do.Nwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb.4%	—,—
Amsto.Rttb.4%	—,—	Südöst.(Lb.)4%	45,40b
		Warsch.-Tr.5%	118,00b
		do. Wien 4%	258,20b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4⅓%	74,60b	Disc.-Com.6%	219,00b
Berl.Cff.B.5½%	136,80G	Dresd. B. 5½%	159,40b
do.Hdlsges. 5%	156,75bG	Nationalb. 4½%	128,25b
Bresl. Disc.-Bank 5%	114,50bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,00bB
Darmst.-B.4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	178,50B
Deutsche B. 8%	180 75b	Reichsbank 7,33%	159,10bG
Dtsch. Gen. 5%	117 50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,46b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,10G
20 Frcs.-Stücke	16 24G	Oester. Banknot.	166,55b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	219,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58 50G	Harb. Wien Gum.	25%	291,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	133,00b	L. Löwe u. Co.	18	379,0 bG
Leopoldshall	3%	91 10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	117,00B
Oranienburg	—	126,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	171,70 G
do. St.-Pr.	0%	130,25bG	do. (Lüders)	9%	167 50G
Schering	19%	274,50B	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	194 74G	Hallesche	27%	355,50B
Union	10%	123,00b	Hartmann	9	154 50 B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	85,00 G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	15%	249,00bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	140,30B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	85,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	233 00bG	Wilhelmshütte	1	65,00 G
Stett. Walz.u.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	184,40b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	85,25B
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,00b
Papierfbr. Hohenkrug	1½%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	13½%	277,00bG
Danziger Oelmühle	—	92,00B	Lothr. Pferdebahn	—	138 00G
Dessauer Gas	10%	191,00bB	Stett. Pferdebahn	3⅓%	92,75B
Dynamite Trust	10%	143,75bG	A. Stett. D.-Comp.	0%	67,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, bez. 4
Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,00b
do.	2 M.	2½%	168,65b
Belg. Plätze	8 T.	3%	81,00bG
do.	2 M.	3%	80,80G
London	8 Tage	2½%	20,435b
do.	3 Monate	2½%	20,38B
Paris	8 Tage	3%	81,00B
do.	2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	165,35b
do.	2 M.	5%	164,40b
Schweiz. Pl	10 T.	4%	80,80B
Italien. Pl	10 T.	5½%	77,00B
Petersburg	8 T.	6%	218,90b
do.	3 M.	6%	217,10G

Stettin, den 9. März 1895.

Stadtverordneten-Versammlung

am 14. März d. Js.

Oeffentliche Sitzung.

1. Besprechung des Verwaltungsberichts von 1893/94.
2. Bewilligung von 200 ℳ zur Ablösung des Priester-Quartalgeldes von dem Budenhaus-Grundstück und von den Gebäuden des Schlachthofes.
3. Bewilligung von 416 ℳ Kosten für eine Nebenklassen der Ottoschule.
4. Nachbewilligung von 318,84 ℳ Mehrkosten beim Umbau des alten Forsthauses in **Wolfshorst** in eine Scheune gegen den Anschlag.
5. Nachbewilligung von 25 000 ℳ Schneeabfuhrkosten und 5000 ℳ für Hülfsarbeiter bei der Straßenreinigung.
6. Genehmigung zur Uebertragung von 7,68 ℳ aus dem Jahre 1893/94 für Reparaturen auf den Grundstücken Schiffbaulastadie 1 u. 2 auf den laufenden Etat.
7. Herabsetzung des Zinsfußes von $4^{1}/_{4}$ % auf 4 % für ein Hypotheken-Kapital von 15 000 ℳ
8. Genehmigung zum Ankauf von 204 qm Terrainfläche von dem Grundstück Galgwiese 1 für 15 ℳ pro qm und Verkauf von 77,5 qm zu demselben Preise und Bewilligung von 1897,5 ℳ außer den Vertrags- und Auflassungskosten.
9. Zustimmung zur Herstellung von 350 lfd. Meter Kaimauer in den Dunzig-Hafen-Anlagen und Bewilligung von 112 000 ℳ Baukosten hierfür und 3360 ℳ Zinsen (4 %) für $^{3}/_{4}$ Jahre zur Einstellung in den nächstjährigen Etat für den Viehhof.
10. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung von 65 Fischdrewelstellen unterhalb der langen Brücke vom 1./6. 95. bis Ende Mai 1898 für die Gesammtmiethe von 1979 ℳ jährlich.
11. Dechargirung der Rechnung pro 1893/94 des Jagetenfelschen „Kollegiums".
12. Bewilligung einer Beihülfe von 20 000 ℳ zu den Reparaturbauten der St. Jacobi-Kirche.
13. Beschlußfassung über eine Petition, einen Zusatz-Paragraphen zum Hundesteuer-Reglement zu beschließen, nach welchem gewerblichen Zuchtanstalten für Hunde Steuerfreiheit der dort gehaltenen Thiere gewährt wird.
14. Bewilligung von 4599 ℳ Kosten für Terrainerwerb für den neuen Zuleitungskanal der Wasserleitung.
15. Bewilligung von 90 000 ℳ zum Bau eines Operationsgebäudes am städtischen Krankenhause.
16. Herabsetzung des Zinsfußes von $4^{1}/_{2}$ auf 4 % für ein Hypotheken-Kapital von 20 000 ℳ vom 1./7. d. Js. ab.
17. Nachbewilligung von 138,93 ℳ Etatsüberschreitungen zu Titel IV, Kap. 2, Pos. 12.
18. Petition der Stettiner Steinsetzmeister um Aufhebung des Beschlusses vom 21./1. cr. über das Verfahren beim Vergeben der Straßenpflaster-Reparaturen.
19. Zustimmung, daß der bei der Amortisation pro 1894 verbliebene Rest von 23 500 ℳ Anleihescheine Littr. O. verkauft werde unter Festsetzung der Verkaufsbedingungen durch die Finanz-Kommission unter Zuziehung des Oberbürgermeisters und des Kämmerers.

20/23. Vier Vorkaufsrechtssachen.

24. Annahme eines Legats von 300 ℳ gegen Uebernahme der Unterhaltung und Pflege von 2 Gräbern.
25. Genehmigung zur Verbreiterung des Oder-Dunzig-Kanals bis auf 80 Meter.
26. Zustimmung zu dem Vertragsentwurf mit dem Fiskus wegen Verkauf von Wiesenflächen zur Begradigung der Oder. Der Preis ist auf 50 ℳ pro Ar festgesetzt.
27. Mittheilung der Resultate bakteriologischer Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Februar cr.
28. Zustimmung zur Erpachtung der fiskalischen Schlächterwiese für 1000 ℳ Pacht jährlich vom 1./1. 95. bis 1./7. 1900 u. Bewilligung einer an den bisherigen Pächter zu zahlenden Entschädigung von 3000 ℳ
29. Genehmigung zur Kanalisirung der Arndt-Straße zwischen der Friedrich-Karl- und Deutschenstraße und Bewilligung von 14 200 ℳ
30. Genehmigung zur Errichtung einer Desinfektions-Anstalt auf dem Grundstück der ehem. auf der Oberwiek.

Nicht öffentliche Sitzung.

31/34. Vier Unterstützungssachen.

35/6. Wahl je eines Mitgliedes des 13. und 36. Waisenraths-Bezirks.

37. Wahl eines Bürgers zum Mitgliede der Servis- und Einquartierungs-Deputation.
38. Entscheidung über die Ablehnungsgründe eines zum Mitgliede einer Armen-Kommission gewählten Bürgers.

39/45. Aeußerung über die Person der zu Assistenten gewählten 7 Anwärter.

46. Wahl eines Schiedsmanns für den 36. Bezirk.
47. Wahl eines Armenpflegers der 9. Armen-Kommission.

Dr. Scharlau.

Für den Neubau der Kavallerie-Kaserne in Langfohr b. Danzig sollen die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Loos XXVIII. Arbeiten für die Terrainregulirung,

Loos XXIX. Ofensetzer-Arbeiten einschl. Materiallieferung.

Verdingungstermin **Freitag, den 15. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** auf dem **Garnison-Bauamt Danzig II, Mottlauergasse 10/11,** woselbst auch die Bedingungen und Verdingungsanschläge ꝛc. gegen Erstattung von 1,00 ℳ für Loos XXVIII und von je 2,50 ℳ für Loos XXIX — einschl. Zeichnung — zu beziehen sind.

Angebote und Proben (zu Loos XXIX) sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termine dem oben bezeichneten Garnison-Bauamte einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber zur festgesetzten Zeit erfolgt.

Königliches Garnison-Bauamt Danzig II.

Stettin, den 4. März 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schlosser-, Töpfer- und Glaserarbeiten** zum Erweiterungsbau der Schule an der Verbindungsstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 18. März 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau, im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen, auch gegen Entrichtung von **je 75 ₰** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. März 1895.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und das Einbauen von **Füllboden** zum Verfüllen von Abbruchsbaugruben und zur Erhöhung von Straßen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 18. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen der gegen Entrichtung von **1 ℳ** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 6. März 1895.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen St. Johanniskloster freigewesene **Wohnung Nr. 5, zwei Treppen hoch, ist wieder besetzt,** was den Bewerbern um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat.
Johanniskloster-Deputation.

Stettin, den 15. Februar 1895.

Bekanntmachung

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1875, 1874, 1873 und **vorher** geboren und im Gebiete der Stadt **Stettin** wohnhaft sind, findet wie folgt statt:

Jahrgang 1875.		
Buchstabe	**A** und **B**	am 13. März d. Js.
„	**C, D, E, F, G**	„ 14. „ „ „
„	**H, I, L**	„ 15. „ „ „
„	**K**	„ 16. „ „ „
„	**M, N, O, P**	„ 18. „ „ „
„	**Q, R, T, U**	„ 19. „ „ „
„	**S**	„ 20. „ „ „
„	**V, W** bis **Z**	„ 21. „ „ „
Jahrgang 1874.		
	A, B, C, D	am 22. „ „ „
„	**E, F, G, H**	„ 23. „ „ „
„	**J, K, L**	„ 25. „ „ „
„	**M, N, P, R**	„ 26. „ „ „
„	**O, Q, S**	„ 27. „ „ „
„	**T, U, V, W** bis **Z**	„ 28. „ „ „
Jahrgang 1873.		
„	**A, B, C, D, E**	am 29. „ „ „
„	**F, G, K**	„ 30. „ „ „
„	**H, J, L, M, N**	„ 1. April „ „
„	**O, P, Q, S**	„ 2. „ „ „
„	**R, T, U, V, W** bis **Z**	„ 3. „ „ „
Die Musterung der älteren Jahrgänge		„ 4. „ „ „
Die Prüfung der Reklamationen der Militärpflichtigen und der Mannschaften des Beurlaubtenstandes		„ 5. „ „ „
Die Loosung für die 20jährigen		„ 6. „ „ „

Die Musterung findet jedesmal Morgens 7 Uhr **Gustav-Adolfstraße 11, im Rohrer'schen Lokal** statt.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren **und nicht zurückgestellt sind oder** über ihr Militair-Verhältniß **eine endgültige Entscheidung Seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheins, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft,** außerdem haben sie die zwangsweise Vorführung zu gewärtigen, auch können ihnen die **Vortheile der Loosung** entzogen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen am Musterungstage verhindert ist, hat ein polizeilich beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen.

Schifffahrttreibende Militairpflichtige haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienst müssen **bis zum 10. März** d. Js. angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden.

Reklamationen für schifffahrttreibende Militairpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrs-Gestellung entbunden sind, müssen ebenfalls bis zum 10. März angebracht werden, weil eine Prüfung derselben im Schiffermusterungs-Termin nicht vorgenommen wird.

Die Eltern, Geschwister der Reklamate und die sonst in Betracht kommenden Personen müssen ebenfalls zu dem oben angegebenen Termin (5. April d. Js.) im **Rohrer**'schen Lokale erscheinen, woselbst über die Erwerbs- u. Aufsichtsfähigkeit, wie überhaupt über die Reklamation entschieden werden wird.

Ein Nichterscheinen der Angehörigen hat zur Folge, daß die Reklamation eventl. unberücksichtigt bleibt.

Die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker mitzubringen.

Die Mannschaften der see- und halbseemännischen Bevölkerung haben ihre Schiffspapiere (Anmusterungsbücher u. s. w.) mitzubringen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. März 1895, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem alten Zeughof an der Junkerstraße 141 Sattelböcke, verschiedene Werkzeuge, etwa 300 Paar Hufeisen sowie die alten Material-Abfälle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Artilleriedepot Stettin.

Ortskrankenkasse No. 16

für Kupferschmiede, Klempner, Dachdecker ꝛc.

Generalversammlung

am Montag, den 18. März, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Wolff,** Breitestr. 61, Hof pt. rechts.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 8 Uhr, im „Concerthause", Eing. Augustastraße. letzte Thür.

Thema: **Das Erkennungszeichen der wahren Christen.** Jedermann ist willkommen.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr Prutzstraße 4.

„Das Gleichniß vom Unkraut unter dem Weizen." Eintritt frei.

Alle Gewerbetreibende,

welche bisher den Mitgliedern des hiesigen Beamten-Vereins Vorzugspreise eingeräumt haben, bitten wir, in Rücksicht, daß wir darin eine Benachtheiligung der anderen Käufer erblicken müssen, dieses Verhältniß mit genanntem Verein schleunigst lösen zu wollen.

Wir werden laut Beschluß der Versammlung vom 6. März des unterzeichneten Vereins diejenigen Geschäfte, welche diesem billigen Verlangen nicht nachkommen, öffentlich stellen.

Der Vorstand
des Stettiner Gewerbeschutz-Vereins.

D. S.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Berlin W., Zietenstr. 22,

mit eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium

von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1894 bestanden 8 Abiturienten, 135 Fähnriche, 19 Primaner, 2 Obersekundaner, 7 Einjährige, 1 Untersekundaner, meistens nach 1—3 Monaten.** Prospekte unentgeltlich.

Zur Feier

des **25 jährigen Bestehens** der **höheren Mädchenschule**

des Herrn **Dr. Wegener**

und des **50jährigen Lehrerjubiläums** desselben findet am **6. April d. Js., Abends 8 Uhr,** in der **Loge** in der **Großen Wollweberstraße** ein

ABENDESSEN

statt im Anschluß an die Schulschlußfeier am Vormittag.

Ehemalige Schülerinnen, Freunde und Freundinnen des Jubilars werden gebeten, ihre rege Theilnahme an der Feier an einen der Unterzeichneten zu richten.

Frl. Barandon, Schulvorsteherin. **Friedrichs, Pastor** em. **Prof. Lemcke, Gymnasial-Direktor.**
Professor Dr. Hänicke. **Dr. Helbing.**

Northern Pacific Railroad

6 % IIId Mortgage Gold-Bonds.

Am 19. Februar 1894 hat das Reorganisations-Comité der Northern Pacific Railroad Company (President Herr Edward D. Adams) durch seine Berliner Vertretung, die Deutsche Bank, eine Vereinbarung getroffen, nach welcher diejenigen Obligations-Inhaber, die derselben zustimmten, sich gewissen Bedingungen unterwarfen.

In diesen Bedingungen war das Recht für einen etwaigen Rücktritt in 2 speciellen Paragraphen vorgesehen und zwar

1. Falls ein Inhaber eines Deponirungscertificates mit dem später zu veröffentlichenden Reorganisations-Plane nicht einverstanden sein sollte.

2. Falls ein solcher Reorganisations-Plan von dem Comité nicht ausgearbeitet und bis zum 1. März 1895 nicht veröffentlicht sein sollte.

Der auf jede so zurückgenommene Obligation entfallende Antheil an den Kosten sollte Dollar 3.— per Stück nicht überschreiten.

Da bisher ein solcher Reorganisations-Plan nicht veröffentlicht worden ist, fordern wir alle Inhaber von Third Mortgage Bonds obiger Eisenbahn auf, ihre deponirten Obligationen zurückzuziehen und dieselben bei der:

New York Guaranty & Indemnity Company of New York City

zu hinterlegen.

Jede weitere gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt

Northern Pacific Railroad Co.
Third Mortgage Bondholders Protective Committee.
Evans R. Dick. Max Ruckgaber jr.
Charles B. Van Nostrand. Charlemagne Tower jr.
40 Wall Street, New York.
Referenz: Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen u. Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine Rechnen ꝛc. Der Kursus beginnt am 18. April d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. April und am 1. jeden weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer,** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerinnen-Examen** beginnt am 1. April.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation ꝛc.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen ꝛc.

Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation ꝛc.) auf der **Nähmaschine** (Singer Lang- und Ringschiffchen-System) **ohne besonderen Apparat** in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, ꝛc.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen ꝛc.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art, Stickereien, Paramenten, Fahnen ꝛc. werden eingerichtet, angefangen resp. fertiggestellt.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1895 beginnt am 17. April d. Js mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. Baden** zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei $^{1}/_{5}$ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten, nur **reelle** Arbeit, große Auswahl, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen unter **coulantesten Zahlungsbedingungen**

J. Steinberg,

19, Breitestraße 19, Laden, 1. und 2. Etage.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erfolgreiche Vorbereitung für **alle höheren Militär-** (Einj.-Freiw.- u. Fähnrichs-Examen) **und Schul-Examina incl. Abiturium.** Kleine Klassen, strenge Disciplin. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Am 17. April beginnen neue Curse für das Fähnrichs-Examen.

Nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Gehobene Mädchenschule,

Gr. Wollweberstr. 59.

Das Sommerhalbjahr in meiner 8klassigen Mädchenschule beginnt am **1. April.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Nachmittags entgegen.

Marie Kopp.

Städtische höhere Mädchenschule zu Schwedt a. O.

Das neue Schuljahr beginnt am
Donnerstag, den 18. April.

Die Schule besteht aus 8 gesonderten aufsteigenden Klassen mit neunjährigem Lehrkursus.

Der neue Lehrplan ist nach den Ministerial-Verfügungen vom 31. Mai 1894 entworfen und von der Königlichen Regierung genehmigt.

Schülerinnen, welche die höhere Mädchenschule absolvirt haben, wird Gelegenheit gegeben werden, in wahlfreien Lehrkursen (Geschichte der deutschen Dichtung, in fremden Sprachen, Weltgeschichte, Rechnen u. s. w.) sich fortzubilden.

Gute und billige Pensionen für auswärtige Schülerinnen sind vorhanden.

Der Leiter der Anstalt, Herr Rektor **Ammerlahn,** ist jederzeit bereit, diesbezügl. Anfragen zu beantworten.

Schwedt, den 2. März 1895.

Der Magistrat.
Bernhardt.

Schneider-Innung.

Unser früheres Vorstands-Mitglied, Herr **van Drage,** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag 3 Uhr vom Trauerhause Fichtestraße 5 aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 10. März, Abends 6 Uhr, findet unsere

Monats-Versammlung

bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, statt.

NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 49er.

Heute Sonntag, den 10. März, Nachmittags 6 Uhr: **Versammlung.** Lokal **Bruckner,** Augustastraße 56. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breitestraße 11.

1. Zeichnen. 2. Verschiedenes.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Unser

Stiftungsfest

findet am 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Deutschen Garten" bei Herrn **Pabst** statt. Freunde können eingeführt werden. Die Tischliste liegt bei Herrn **Lucht,** Rosengarten 17, aus **Der Vorstand.**

Stettiner Gesellschafts-Bund.

Heute Sonntag, den 10. März cr., Abends von $6^{1}/_{2}$ Uhr ab im „Reichsgarten":

Kränzchen.

Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

NB. Montag, den 18. März, im „Reichsgarten":

General-Versammlung.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser 10jähriges **Stiftungsfest** findet Sonntag, den 17. d. Mts., um 4 Uhr im Saale der „Nandower Molkerei" statt.

Freunde des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt

Billets sind zu haben beim Kameraden **Rosenow,** Augustastr. 55.

Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

NB. Antreten zum Abholen der Fahne $3^{1}/_{2}$ Uhr Grabowerstraße- und Birkenallee-Ecke.

Ein Geschäftshaus

mit **renommirter Conditorei und Café,** blühendes Geschäft, in bester Lage einer Universitätsstadt, sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Offerten unter **Q. L. 342** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Schindeldächer

liefere aus bestem gesunden Tannenholz (nur aus hiesigen Waldungen) bei reeller und prompter Ausführung 10 Prozent billiger als jede Konkurrenz. Zahlung nach Uebereinkunft beider Parteien. Leiste 30jährige Garantie, daß es nicht durchregnet; bei Kiefern-Schindel leiste 10jährige Garantie, da diese ihrer Natur nach nicht länger liegen.

Um gefällige Aufträge bittet

Hochachtungsvoll
S. Mendel,
Schindeldeckermeister. **Wiens** (Ostpr.).

Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle

Ächt **Silber**ne Herrenremontoiruhr. 2 Jahre Garantie, kein Risiko, da Umtausch gern gestatt. Geg. Nachn. **M. 10.50**

Verl. gfl. Preisliste. Regulateure v. M. 6. Rem.-Uhren v. M. 5.

Louis Lehrfeld, Uhrenfabrik
Pforzheim 53 Bad. Schwarzwald.

Mandarinen,

süße gesunde Frucht, Postkolli enth. 70—80 St. zollfr. u. franko ℳ 3.—. **Südfruchtkorb** enthaltend 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Feigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Krachmandeln u. Nüsse, 12 Apfelsinen u. 10 Mandarinen, alles Ia Qualität, vers. zollfr. u. franko f. ℳ 3,50.

Eugen Alexander,
Import von Südfrüchten. Hamburg.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,

Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.

Obere Breitestr. 7. — Fernspr. 490.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

96)

Der Regierungsrath v. Haidhausen saß schon seit Stunden in seinem Arbeitskabinet eingeschlossen. Vor ihm befand sich die Brieftasche, die seine Tochter ihm gebracht, sobald sie sich von ihrem ersten Staunen über Renzo's plötzliches Kommen und Verschwinden und die überraschenden Nachrichten, die er ihr verkündet, erholt hatte. Der Inhalt der Brieftasche: ein Brief des Pater Antonio, das von seiner Hand geschriebene, in gesetzlicher Form beglaubigte, unanfechtbare Bekenntniß von Marietta Petronella Bernini, genannt Garcini, und der Todtenschein der letzteren lagen ausgebreitet auf dem Schreibtisch. Haidhausen hatte die Blätter, welche Marietta's Bekenntniß enthielten, mehrmals gelesen, sie enthüllten ihm thatsächlich nicht mehr als er bereits wußte oder sich doch zu kombiniren vermocht hatte. Marietta war ihm, als er nach Deutschland zurückgekehrt war, gefolgt, hatte ihn durch Briefe bestürmt und, als er sich verlobte, seine Verheirathung durch den Drohbrief, den sie dem Baron von Eisenberg schrieb, zu vereiteln gesucht.

Die Wirkung des Schrittes hatte sie nicht abwarten können; ihr Vater hatte Mittel und Wege gefunden, sie zwangsweise zu sich nach Rom zurückschaffen zu lassen, und sie alsdann streng unter Aufsicht gehalten.

Knirschend hatte sie sich gebeugt, sobald sie aber der Tod des alten Bernini frei gemacht, ging sie von Neuem nach Deutschland. Sie umkreiste Haidhausen, zog Erkundigungen über seine Verhältnisse ein und erfuhr, daß seine Frau kränkele, daß ihr und sein Abgott eine kleine Tochter sei, und sie wußte nun, an welcher Stelle sie ihn tödtlich treffen könne.

Wochen lang wartete und spionirte sie, wie ein Schatten folgte sie der Wärterin und dem Kinde, und endlich ersah sie ihre Zeit. Sie nahm im Park von Eisenberg das schlafende Kind, entkleidete es, warf seine sämmtlichen Kleidungsstücke in einen Fluß, zog ihm bereit gehaltene Sachen an und färbte das blonde Haar und den hellen Teint dunkel. Auf diese Weise machte sie die Kleine äußerlich unkenntlich, das Weinen und Jammern des Kindes erstickte sie aber durch die Drohung, es augenblicklich in's Wasser werfen zu wollen, wenn es nur noch einmal zu sagen wage, daß sie nicht seine Mutter sei.

Das kleine Mädchen, bisher an die liebevollste Behandlung gewöhnt, hatte verschüchtert geschwiegen und nach Kinder Art bald vergessen, daß es je in anderer Umgebung gelebt. Kamen ihm Erinnerungen an sein früheres Leben, so erklärte Marietta sie kurzweg für Träume und verbot ihm, ihnen nachzuhängen. Sie konnte aber doch nicht wehren, daß diese schattenhaften Erinnerungen das Kind bis in's Jungfrauenalter begleiteten.

Unangefochten über die Grenze gelangt, gab sie der kleinen Magda den Namen Annunziata und nannte sich selbst mit ihrem zweiten Namen Petronella. Um allen etwaigen Nachforschungen zu entgehen, siedelte sie von Rom nach Florenz über und gab sich für eine Wittwe Garcini aus, die mit ihrem Manne mehrere Jahre im Auslande gelebt und nach dem Tode desselben mit einer kleinen Tochter in die Heimath zurückgekehrt sei. Die Hinterlassenschaft ihres Vaters setzte sie in den Stand, das kleine Haus vor der Porta S. Gallo zu kaufen, und was sie sonst noch brauchte, erwarb sie als Strohflechterin. Ihre wenigen Verwandten und Bekannten glaubten das Märchen oder ließen es gelten; nur ihr Bruder, Renzo's Vater, kannte den wahren Zusammenhang der Dinge. Er wollte jedoch die Schwester nicht bloßstellen und ließ die Sache gehen.

Petronella erzog Annunziata als ihre Tochter. Sie glaubte das Kind zu hassen, sie hatte sich vorgenommen, es zu peinigen und zu quälen und sich dadurch an dem Vater zu rächen, aber sie konnte diesen Plan nicht ausführen. Annunziata's Sanftmuth und Liebenswürdigkeit gewannen ihr Herz; die Zärtlichkeit mit der das liebebedürftige Kind sich ihr anschmiegte, rührte sie, sie liebte das Mädchen und haßte es zugleich. Einen Tag konnte sie sich einbilden, sie sei wirklich Annunziata's Mutter, dann überhäufte sie dieselbe mit Liebkosungen und suchte ihr jeden Wunsch zu erfüllen; an einem anderen Tage sah sie in ihr wieder die Tochter des Verräthers und stieß sie von sich. Dadurch gerieth sie immer tiefer in jenen unheilvollen Zwiespalt, der ohnehin in ihrem Wesen begründet lag. Es gehörte ein von der Natur so rein, mild und sonnig angelegter Charakter, wie ihn das geraubte Kind besaß, dazu, um in einer solchen Atmosphäre nicht moralisch zu verkümmen.

Je mehr Annunziata heranwuchs, eine desto größere Gewalt erhielt sie über Petronella. Die Letztere hatte sich nachgerade selbst in die Vorstellung hineingeredet, daß sie die Mutter des Mädchens sei. Die Rachegedanken traten in den Hintergrund, und sie entwarf den Plan, die Pflegetochter mit ihrem Neffen zu verheirathen. Es kamen ein paar verhältnißmäßig friedliche Jahre für sie, bis Annunziata's Zusammentreffen mit Bernhard v. Hammerstein und Edwin's stürmische Werbung eine völlige Umwälzung hervorbrachten.

In Petronella wurde durch die beiden jungen Deutschen die eigene Vergangenheit lebendig. Mit aller Gewalt erwachte die Erinnerung an das genossene Liebesglück, damit aber auch der Schmerz, der Zorn, der Haß der Verschmähten, und sie übertrug diese Gefühle von dem einen Deutschen, der sie verlassen, auf seine Landsleute. Nimmermehr durfte ein Deutscher Annunziata's Gatte werden, sie in ihr Vaterland, vielleicht gar zu ihren Eltern zurückführen; Renzo, keinen anderen sollte sie heirathen. Sie errieth Annunziata's Liebe zu den Deutschen, und das steigerte ihre Wuth, das Mädchen sollte sie nicht um ihre Rache betrügen.

Annunziata's Entführung, so unschuldig das arme Kind daran war, hatte dazu beigetragen, Petronella's Erbitterung gegen sie zu steigern, eine Erscheinung, die ihre Erklärung eben nur in dem aus Widersprüchen zusammengesetzten zerrissenen Wesen der beklagenswerthen Frau fand. Daß Annunziata in den beiden jungen Deutschen nicht die Urheber ihrer Entführung sehen wollte, brachte sie vollends außer sich. Hals über Kopf floh sie mit ihr und Renzo aus Florenz; hatte sie noch einen Rest von Ueberlegung besessen, so war er ihr nun abhanden gekommen. In Rom spornte Annunziata's passiver Widerstand gegen die Verbindung mit Renzo Petronella an, diese Heirath nun desto eher durchzusetzen; zuletzt wirkte der Anblick des jungen Deutschen in Begleitung des einst geliebten und jetzt so bitter gehaßten Mannes auf sie wie Belladonna. Es bemächtigte sich ihrer eine Art wie Tollwuth, und in diesem Zustande beging sie alle die Grausamkeiten gegen Annunziata, denen die Unglückliche sich durch die Flucht entzog.

Das Zusammentreffen mit Haidhausen und der Verlust ihres Opfers bewirkten eine Erschütterung, der ihre Körperkraft erlag. In wildem, ohnmächtigem Toben und Wüthen rieb sie sich auf. Erst als die Ermattung des nahenden Todes über sie kam, gelang es dem Zuspruch des Pater Antonio, dieses milden Seelenarztes, ihren störrischen Sinn zu beugen, ihr das Bekenntniß ihrer Schuld abzuringen. Als bereuende Sünderin, mit der Bitte um Verzeihung auf den Lippen, war sie gestorben.

Renzo, der als Zeuge bei dem Bekenntniß der Tante zugelassen worden, war ganz zerknirscht. Es war seit Annunziata's Verschwinden überhaupt eine große Veränderung mit ihm vorgegangen. Er gelobte Petronella in die erkaltende Hand, er wolle Annunziata aufsuchen und ihre Verzeihung erbitten; Pater Antonio glaubte die für das junge Mädchen so wichtigen Schriftstücke keinem sichereren Boten anvertrauen zu können, als dem jungen Manne.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 11. bis 16. März.

In Subhastationssachen.

11. März. A.-G. Stettin. Das der verstorbenen Rentier Bertha Perrey geb. Schultz gehörige, hierselbst Bogislavstraße 4 belegene Grundstück. — A.-G. Cammin. Das der Mühlenmeistertochter Hedwig Neumann gehörige, in Cammin belegene Grundstück.

14. März. A.-G. Stettin. Das dem Mauersteinhändler Wilh. Großkopf zu Ueckermünde gehörige, hierselbst Stoltingstraße 10 belegene Grundstück. — A.-G. Pölitz. Das den Bootsbauer Knaack'schen Erben gehörige, in Messenthin belegene Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Zimmermann E. H. C. Rohde gehörige, zu Pützerlin belegene Grundstück. — A.-G. Pyritz. Das den Landwirth W. Polzin'schen Eheleuten gehörige, zu Beyersdorf belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

11. März. A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Konditor Emil Redmann, daselbst.

13. März. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Armenhäusler Rob. Kaiser und Ehefrau, geb. Zierke. — A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Hotelbesitzer Carl Alert zu Breege. — A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Holz- und Kohlenhändler F. Saltzsieder, daselbst.

14. März. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Möbelhändler Alb. Beng, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Droguenhändler C. Jacob, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Max Cohn, hierselbst.

15. März. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann M. B. Weysmann und Frau Babette geb. Berkowicz, hierselbst. — A.-G. Stettin. Gläub.-Vers.: Aktien-Gesellschaft Ritterschaftliche Privatbank von Pommern. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Cigarrenhändler G. Barkhaus, daselbst. — A.-G. Gartz a. O. Vergl.-Termin: Zimmermeister Emil Voß, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Schluß-Termin: Frau Bertha Lange geb. Grubert, daselbst.

16. März. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Offene Handelsgesellschaft, in Firma: J. Appelbaum, hierselbst. — A.-G. Stargard. Vergl.-Termin: Bäckermeister H. Suckow, hierselbst. — A.-G. Demmin. Vergl.-Termin: Uhrmacher Paul Hahn zu Jarmen. A.-G. Greifswald Prüf.-Termin: Schneidermeister Aug. Rath, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn F. Wolff [Anklam].

Verlobt: Fräul. Emma Sauck mit Herrn August Zühlsdorff [Usedom-Züllchow].

Gestorben: Herr August Reichmann [Caseburg]. Herr Max Nitschke [Greifswald]. Herr Max Bremer [Greifswald]. Herr Friedrich Gustavs [Greifswald]. Herr Friedr. Kreßmann [Stralsund].